

Würzburg-Arcaden: *Ein Immobilienhai geht über Leichen ...*



„Der Besuch der alten Dame“ (Friedrich Dürrenmatt)

In der tragischen Komödie „Der Besuch der alten Dame“ beschreibt der Schweizer Dramatiker Friedrich Dürrenmatt den Besuch der Milliardärin Claire Zachanassian – die „alte Dame“ aus dem Titel – in der verarmten Kleinstadt Gullen. Während die Einwohner auf finanzielle Zuwendungen hoffen, sucht Claire Rache für altes Unrecht. Sie hatte ihre Jugendzeit als Klara („Kläri“) Wäscher in Gullen verbracht. Als sie von dem Gullener Alfred III ein Kind erwartete, bestritt dieser die Vaterschaft und gewann mittels bestochener Zeugen den von Klara gegen ihn angestregten Prozess. Sie musste ihre Heimat arm, wehrlos und entehrt verlassen.

Ein unmoralisches Angebot: Geld gegen Leben

Danach gelangte sie jedoch durch Heirat mit einem Ölquellenbesitzer, der weitere Ehen folgen, zu riesigem Vermögen. Die nun hochangesehene „alte Dame“ Zachanassian unterbreitet den Gullenern bei ihrer Rückkehr in den Ort ein unmoralisches Angebot: Sie würde ihnen eine Milliarde schenken, wenn sie Ill umbrächten. Diese Forderung lehnen die Bewohner zwar entrüstet ab. Doch seltsamerweise beginnen sie, Geld auszugeben, die Kaufleute gewähren Kredite, so als ob alle mit einem größeren Vermögenszuwachs rechnen könnten. Es kommt, wie es kommen muss: Ill will sich, von Schuld und Angst zermürbt, seinen Mitbürgern ausliefern.

Der Pakt geht auf, das Opfer muss sterben

Da verkündet der Bürgermeister in der Presse, Frau Zachanassian gewähre durch Vermittlung ihres Jugendfreundes Alfred III eine Milliardenstiftung. Die Bürger bilden eine Gasse und Ill geht durch sie auf einen „Turner“ zu. Als die Bürger den Blick freigeben, liegt Ill tot am Boden. „Herzschlag“ und „aus Freude“ sind die Kommentare von Stadtarzt und Presse. Claire lässt den Toten in einen mitgebrachten Sarg legen, der Bürgermeister bekommt den Milliardencheck. Mit seinem weltbekannten Theaterstück demonstrierte Dürrenmatt die Käuflichkeit der Menschen: Geld regiert die Welt. Was hat diese Geschichte mit dem Arcaden-Projekt zu tun?

Würzburg-Arcaden: Ein Immobilienhai kassiert ab

Wie beim Mord an Ill müssen wir uns beim Arcaden-Projekt nach dem Motiv fragen. Die CSU-gesteuerte Bayerische Landesbank finanziert die Arcaden in Würzburg und in weiteren bayerischen Orten. Die Landesbank braucht hohe Einnahmen, um die enormen Verluste aus den Geschäften mit dem Bauriesen Jürgen Schneider und dem Medientycoon Leo Kirch ausgleichen zu können. Mit den Würzburger Arcaden macht der Essener "Investor" mfi ein großartiges Geschäft. Durch günstige Kredite und billige Bauarbeiter aus Osteuropa bleiben die Kosten überschaubar. Steuern sind kaum zu zahlen, die Kosten werden abgeschrieben.

Bahn und Politik profitieren – Einzelhandel und Umwelt zahlen

Die Bahn kassiert Millionen für ihre Grundstücke. Falls sie etwas im Bahnhof renoviert, zahlen das meiste der Bund und das Land Bayern. Ihr verbleibt ein dicker Gewinn. Oberbürgermeisterin Beckmann (CSU) wird eventuell Nachfolgerin des Regensburger OBs Schaidinger (CSU) im Verwaltungsrat der Landesbank. Damit gewänne sie in der Partei Reputation, vielleicht gar ein Ministeramt. Und mancher CSU- und SPD-Stadtrat erhält bei seinem Abschied aus der Politik einen mfi-Beratervertrag. Für den Würzburger Bürger bleibt nichts übrig. Er zahlt die Zeche, zusammen mit den ruinierten Einzelhändlern ("Leichen") und der geschändeten Umwelt.

Mehr Informationen: <http://www.ringpark-in-gefahr.de/> ♦ <http://www.nein-zu-den-arcaden.de/>